

Verordnungen über Werbebeschränkungen

Die Wirtschaftswerbung dient der Absatzförderung. Sie erfüllt eine wichtige Aufgabe innerhalb der Volkswirtschaft. Im Rahmen der durch gesetzliche und behördliche Bestimmungen gesteckten Grenzen muß, wie auch der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft wiederholt betont hat, dem einzelnen soviel Freiheit bei seiner Werbung gelassen werden, daß er nach eigenem Ermessen Art und Umfang der Werbung bestimmen und seine Leistungsfähigkeit ausüben kann. Es ist nicht anzunehmen, daß Verordnungen und Bestimmungen ohne besondere Ermächtigung ihren Mitgliedern verbotsähnliche Bestimmungen auferlegen. Detaillierte Bestimmungen hindern den gesunden Ablauf des Wirtschaftslebens, sie hemmen Wettbewerb und gesunde Preisentwicklung; sie müssen auch zu empfindlichen Einwirkungen innerhalb der Werbewirtschaft führen.

Um preissteigernde Rückwirkungen zu verhindern, werden der Reichskommissar für Preisüberwachung und die von ihm beauftragten Stellen die erforderlichen Maßnahmen zur Verhinderung unzulässiger und unwirtschaftlicher Werbebeschränkungen treffen. Auf Grund der Verordnung über die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 8. Dezember 1931 (RGBl. I, S. 747) in Verbindung mit dem Gesetz über Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 (RGBl. I, S. 1055) und mit dem Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 4. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1201) wird im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft verordnet:

§ 1

Wer den Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars für Preisüberwachung oder der von ihm beauftragten Stellen über die Unterlegung von Maßnahmen der Werbebeschränkung ungewidmet, kann von der örtlichen zuständigen Preisüberwachungsstelle mit einer Ordnungsstrafe bis zu RM. 1000.— für jeden Fall der Zuwiderhandlung bestraft werden.

§ 2

Für das Verfahren gelten die Bestimmungen der §§ 15—17 der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 (RGBl. I, S. 1245).

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 19. Juni 1935.

Der Kommissar für Preisüberwachung:
Dr. Goerdeler.

Deutschland gab bisher 600 000 RM. für die Opfer von Reinsdorf

Berlin, 25. Juni.

Am Montag, dem 24. Juni 1935, fand auf Einladung der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ in Wittenberg die konstituierende Sitzung des Verwaltungsausschusses für die zu dem Unglück in Reinsdorf eingegangenen Spenden statt. Aus dem Bericht über die eingegangenen Spenden ergab sich, daß ein Summe von 600 000 RM. bisher eingeangenen ist.

Italienische Note an Abessinien?

London, 25. Juni.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Addis Abeba habe die italienische Gesandtschaft am Montag die italienischen Staatsangehörigen, die sich noch in Abessinien aufhalten, angewiesen, binnen 10 Tagen das abessinische Gebiet zu verlassen. Ferner hat die Gesandtschaft der abessinischen Regierung eine Note zugestellt, in der erklärt wird, daß die abessinische Regierung kein Recht habe, in der Provinz Jimma die Regierungsgewalt auszuüben und dieses Gebiet unter die Oberhoheit Abessiniens zu stellen. Italien, das sich in seinen Interessen bedroht fühlt, bezieht sich in der Note auf frühere Abmachungen mit dem ehemaligen Provinzchef Abbad Niffar.

Die abessinische Regierung weist die italienischen Vorbehalte als rechts- und grundlos zurück. Die Provinz Jimma sei stets ein Bestandteil Abessiniens gewesen. Sie sei genau so von der Zentralregierung verwaltet worden wie die übrigen Provinzen. Die italienischen Rechte in dieser abessinischen Provinz wie auch in anderen Gebieten seien ausschließlich festgelegt in den abessinisch-italienischen Verträgen, die Abessinien gehalten habe und auch weiterhin beachten werde.

Im Laufe des Dienstag begann der italienisch-abessinische Schlichtungsausschuss im Nordteil Abessiniens seine Verhandlungen. Man glaubt, daß die Verhandlungen, die bekanntlich die Regelung der zwischen Italien und Abessinien entstandenen drei Zwischenfälle zum Gegenstand haben, längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Sollte der Ausschuss bis zum 25. Juli noch nicht zu einer Übereinstimmung gelangt sein, so wird im Einvernehmen noch von den vier Ausschussmitgliedern ein fünfter unparteilicher Schlichter ernannt werden, dessen Stimme dann die Entscheidung bringen soll.

Abessinien Protectorat Italiens?

Lord Rothermeres „Daily Mail“ läßt sich von ihrem Berichterstatter in Rom melden, Italien sehe jetzt ein, daß eine vollständige politische Klarstellung zwischen ihm selbst und Abessinien ohne Vermittlung von dritter Seite

und besonders ohne Einmischung des Völkerbundes notwendig sei. Italien erkläre, daß der Zustand an der Grenze gegenüber den wilden Stämmen Abessiniens unzulässig geworden sei und daß im Interesse des Friedens und des italienischen Handels eine völlige Klärung der Gesamtlage herbeigeführt werden müsse.

Italien denke an eine Vormundschaft oder an ein Protectorat, wenn nicht überhaupt an eine völlige Souveränität über alle Grenzstämme. Dies würde die italienische militärische und Polizeigrenze weit in das fählere und fruchtbarere Hochland von Abessinien vordringen. Es sei undenkbar, daß die italienischen Truppen heimgerufen werden könnten, ohne daß die materielle Lage verbessert worden sei und ohne daß Italien Zutritt zum abessinischen Hochland erhalten habe. In Rom herrsche die Ansicht, daß Großbritannien trotz seiner Anhänglichkeit an die Völkerbundsdeale begreifen müsse, daß Italien in Abessinien zum Vorgehen gezwungen sei. In einem Aufsatz in der „Daily Mail“ sagt Ward Price, was Frankreich vor annähernd 30 Jahren in Marokko getan habe, das wünsche Italien jetzt in Abessinien zu tun.

Der Berichterstatter der „Morningpost“ in Rom glaubt, Italien würde der Uebernahme eines Mandates oder Protectorates über Abessinien zusammen mit Handelszugeständnissen nicht abgeneigt sein.

Ferner berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Rom, bei den gestrigen Besprechungen zwischen Eden und Mussolini hätten sich folgende drei wichtige Tatsachen ergeben: 1. In allen europäischen Fragen würden England und Italien keine Schwierigkeiten haben, eine gemeinsame Politik zu betreiben, die mit der Frankreich in Einklang sein würde; 2. Italien sei nicht übertrieben beunruhigt wegen des deutsch-englischen Flottenabkommens, empfinde aber ebenso wie Frankreich Unbehagen wegen der Methode durch die es zustande gebracht worden sei; 3. Mussolini billige die Tatsache, daß ein wichtiger Anfang mit einem neuen allgemeinen Abkommen über die Begrenzung der Seerüstungen gemacht worden sei, und begünstige sofortige Verhandlungen über einen west-europäischen Luftpakt.

Schwäbische Chronik

Eine Dame aus Sieben, die sich mit dem Motorrad auf einer Geschäftsreise befindet, fuhr beim Rathaus in Württemberg auf den Gehweg. Sie wurde vom Fahrgang geschleudert und nicht unerheblich verletzt. Durch das Krankenamt wurde die Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert.

Tuttlingen, 25. Juni. (Folgen schwerer Spielerei.) Ein bei Landwirt Fidel Renner in Dillingen zur Erholung weilender 12jähriger Junge hantierte mit einem Sechsmillimeter-Gewehr, das geladen war. Unglücklicherweise zielt er auf den 12jährigen Sohn Bernhard des Landwirts Alfred Kupferschmid und traf ihn ins Gesicht. Die Kugel durchschlug den Backenknochen und blieb in der Lufttrichter liegen. Der verletzte Junge wurde sofort in das Krankenhaus nach Tuttlingen übergeführt.

In der Nacht auf Sonntag wurde auf dem Berg bei Schloßberg, Ost. Rebersheim der von der G. und J. zur Sommerfeier errichtete Holzstich von ruckeligen Substanzen angezündet. Die Tat ist um so schwerlicher, als das gesammelte Holz fast von lauter armen Leuten kamme, die es auf ihrem Rücken nach Hause trugen.

Lüdingen, 25. Juni. (Auto mit fünf Personen verunglückt.) Am Sonntagvormittag wurde ein mit fünf Personen besetzter auswärtiger Personentransportwagen beim Durchfahren der Kurve an der Einmündung der Gehlinger Straße in die Walter-Simon-Straße gegen einen Baum geschleudert. Von den Insassen erlitt der Wagenführer erhebliche innere und äußere Verletzungen, jedoch er zur Chirurg. Univ.-Klinik gebracht werden mußte. Die übrigen Insassen erlitten jämmerliche leichte

Verletzungen. An dem demnächst vom neuen Personentransportwagen wurde die Karosserie fast völlig zertrümmert. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Kraftwagenführer mit viel zu großer Geschwindigkeit in die scharfe Rechtskurve fuhr.

Obernberg a. N., 25. Juni. (Durch eigene Schuld in den Tod.) Montag vormittag ereignete sich an der Kollersteige ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 22jährige Karl Koch aus Wöchingen wollte mit seinem Rad zu seiner Arbeitsstätte fahren. Er hatte es dabei sehr eilig und überholte in der Kurve vier andere Radfahrer, wobei er stark nach links geriet. Als er einen entgegenkommenden Omnibus gewahr wurde, trat er so fest in die Pedale, daß die Räder blockierten. Er kam auf dem Kleinschotter ins Schlingern und stürzte direkt unter den Omnibus, der die rechte Straßenseite scharf eingehalten hatte. Mit eingedrückttem Brustkorb und anderen Verletzungen wurde er unter dem Omnibus hervorgezogen. Kurz nach seiner Ueberbringung ins nahegelegene Krankenhaus verschied der Unglückliche, der durch sein rasendes Fahrtempo den Unfall selbst verschuldet haben dürfte.

Vorsicht beim Baden!

Dotternhausen, Ost. Rottweil, 25. Juni. (Im Schwimmbad ertrunken.) Am Sonntagabend ist der 24 Jahre alte Erwin Uttenweiler von hier im Schwimmbad ertrunken. Nach einer Stunde konnte die Leiche des jungen Mannes, der des Schwimmens noch nicht recht kundig war, geborgen werden.

Vom Bodensee, 25. Juni. (Im Bodensee ertrunken.) Beim Baden im Freibad Horn ist am Sonntagmorgen der 18 Jahre alte Arbeitermann Max Dörflinger, der aus der Nähe von Vörsach stammt, ertrunken. Dörflinger ging plötzlich lautlos unter. Der junge Mann konnte nach einigen Minuten geborgen werden. Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

Von der bayer. Grenze, 25. Juni. (Ein Fallbootgeleitet.) Im Allertal im am Samstag in der Nähe der Eisenbahnbrücke zwischen Dornheim und Ullach ein Fallboot geleitet, das mit zwei Wehrmachtangehörigen besetzt war. Der Wehrmachtangehörige Johann B. Schorr aus Rempten ist ertrunken, während sich der andere Insasse retten konnte. Die Leiche des Ertrunkenen ist noch nicht geborgen.

Unterboihingen, Ost. Röttingen, 25. Juni. Das heiße Wetter, das am Sonntag viele Menschen in die Bäder in den Bädern des Neckars luden, hat leider ein beklagenswertes Todesopfer gefordert. Im hiesigen Strandbad wurde der 18 Jahre alte Karl Krieger aus Weilheim von einem Herzschlag betroffen, so daß die beiden Ärzte, die alsbald an der Unfallstelle eintrafen, nur noch den Tod feststellen konnten.

Gmünd, 25. Juni. Im Freibad Kleine Schörrich versank am Samstagabend ein bei einem hiesigen Landwirt beschäftigter, 25 Jahre alter, wahrscheinlich des Schwimmens unkundiger Dienstknecht, ohne daß es bemerkt wurde, in der Tiefe. Er kam einen Augenblick wieder an die Oberfläche und machte sich bemerkbar, worauf er wieder versank. Der 18jährige Gmündener Herr. Keller sprang ins Wasser und brachte den dem Ertrinken nahen, kräftigen jungen Mann aus Land.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe
von Helene Norbert

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg.
87. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So sind auch Sie nicht böse, gnädige Frau?“

„Sie haben Karlene lieb, das bindet uns im ersten Augenblick. Und so ein Komplott lasse ich mir gerne gefallen; — dasichert uns eine liebe, angenehme Gesellschaft.“

Es wurde wirklich eine große Runde. Die Damen fanden immer mehr Gefallen aneinander und mit dem feinen Instinkt der Leidensfähigen spürten sie, daß sie Menschen gleicher Wesensart waren.

Karlene verlor sich ganz in einem tiefen Schauen und Hören.

Wie wohl ihr der hellere Ton tat! Dabei kam er aus der Seele eines Menschen, der, — allen sichtbar —, das Stigma eines schweren Leidens trug.

Oh, dieses warme, tiefe Lachen der lahmen Frau! Es klang wie ein Glockengeläute, das nach der Kirche rief.

Würde es ihre Mutter nie lernen? Welcher Art war ihr Leid? Doch ihr doch niemand die Frage beantwortete! Die traurigen Kinderaugen wurden dunkel vor unterdrückter Bewegung. Warte Frau Stahl diese? Sie zog Karlene ärtlich zu sich heran. Und diese hätte so gern ihren Kopf in den Schoß der Lahmen gelegt und sich dort ihren Kummer von der Seele gewirmt.

Mit Nahrung beobachtete Hansjörg dieses Kufflachen von Freude und Trauer in Karlens Antlitz, das jede Regung ihrer Seele widerspiegelte.

Der erste Gruß, den dieses Mädchen seiner Mutter geboten, war wie ein goldener Tau über ihre Seele gefallen. O, die kleine Karlene!

War die Welt schöner geworden? Schien die Sonne heller?

Erwachend sah er um sich.

„Meine Hüfte tragen mich nicht so weit, als ich um Karlens Willen möchte. Mit heiligem Lächeln lüchelt man halt auch schon lieber seinen Platz im Lehnstuhl als auf der Straße.“ pfanderte die alte Dame.

„Es ist viel, daß Sie mit Karlene reisen,“ meinte Frau Stahl.

„Die Lieb' ist ein Tyrann,“ lächelte Frau von Gregori.

„Hansjörg könnte ganz gut den Begleiter des Fräuleins machen, wenn es Ihnen angenehm ist, gnädige Frau?“

„Und ob? Das ist ein prächtiger Vorschlag. Ob aber der Herr Professor mit?“

Hansjörg lachte über das ganze Gesicht.

„Ob ich mit?“ Er zündete sich eine Zigarre an. „Ich werde doch nicht meinem eigenen Licht im Wege stehen. Nur ist es eine Frage, ob mich das Fräulein als Begleitung annehmen will?“

Karlene bog in heimlicher Unruhe den Kopf der Zeitschriften auf, die vor ihr lagen. — Eine kleine Verlegenheit hielt sie gefangen. Ihr Gesichtchen bedeckte sich mit Rote, als sie sagte:

„Es ist sehr lieb, Herr Professor, daß Sie mich ins Schlepptau nehmen wollen.“

Frau Treute war glücklich über den Verlauf der Dinge, ebenso Frau von Gregori. Sie vertraute gerne dem Sohne der Lahmen Karlene an. Er gefiel ihr in seiner geistvollen, gewinnenden Art, in seiner frischen Offenheit.

„Wohin wollten Sie erst mit den Broten gehen, gnädiges Fräulein?“ fragte er.

„Zum See! Es gefällt mir so gut, wenn die Mädchen die Krumen so geschickt erschaffen oder ihnen auf den klüglichen Wellen nachsehen.“

„Darf ich mitgehen?“ Lächelnd senkte er seinen Blick in den ihren.

Karlene vermied die Antwort.

„Dürfen wir fortgehen?“ wandte sie sich an ihre Tante. „Natürlich, Kindchen, — auch noch weiter, wenn du Lust hast.“ kam ihr die Antwort. „Seit weiß ich dich ja in gutem Schut.“

Wir! Wir! Wie das kleine Mädchen Hansjörg freute! Nun hatte er einen reizenden Kameraden für seine Urlaubs-tage gefunden. Wahrlich, besser hätte er es sich nicht wünschen können.

Sie schlenderten langsam zum See hinunter. So ließ sich kein Vogel blicken. Die waren weit draußen und umschwärmten die Dampfer. Als einer davon in den Hafen einlief, lehte sich ein ganzer Schwarm auf die grünen Wellen nieder.

Karlene warf geschickt die zerflüchten Brotkrumen unter sie.

„Sehen Sie, da — dort!“

Das Mädchen merkte gar nicht, wieviel Menschen ihr zusahen. Die zarte und doch ebenmäßig volle Gestalt kroch sie; an dem ausgestreckten Arm hingen die Enden ihres Schales wie Segel nieder, die sich im Winde blähten.

Der Kreis von Menschen zog sich immer enger um Karlene zusammen. Hansjörg schob seinen Arm unter den ihren. Etwas wie Eiserstut stieg in ihm auf. Er, nur er wollte sich ihrer natürlichen Lieblichkeit erfreuen. Die vielen fremden Blicke, die in der reinen Unmut dieses Kindes herumforschten, ärgerten ihn.

„Kommen Sie, Fräulein Karlene, wir wollen gehen.“

„Schon? Wie schade!“

„Doch Sie nicht ein Summel ins Blaue hinein?“

„Ach ja!“ Tief aufatmend folgte sie ihm.

Er führte sie kreuz und quer in der Stadt herum. Wenn er in eine menschenleere Gasse einbog, wollte, schüttelte sie den Kopf.

„Nein, hier herein!“

Er bekam bald heraus, daß sie den Fräulein hätte. Wie trübliche Kinder lauchten sie unter ihm?

Nus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die deutsche Wode“.

Voraussetzliche Witterung: Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres und trockenes, jedoch zu vereinzelt Gewitterstürzungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Sonderbeilage über Schutz kirchlicher Feiertage

Nach einer demnachst im Regierungsblatt erscheinenden Verordnung des Innenministers sind die kirchlichen Feiertage

Erntedankfest (6. Januar),
Nösel (19. März),
Peter und Paul (29. Juni),
Maria Himmelfahrt (15. August),
Allerheiligen (1. November) und
Maria Empfängnis (8. Dezember)

wie folgt staatlich geschützt:

Am Erntedankfest sind alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten verboten, die geeignet sind, die äußere Ruhe des Tages zu beeinträchtigen, sofern ihre Ausübung nicht nach Reichsrecht besonders zugelassen ist.

Dieses Verbot gilt nicht:

1. für den Betrieb der Deutschen Reichspost, der Deutschen Reichsbahn und ihrer Nebenbetriebe und sonstiger Eisenbahnunternehmungen, ferner für den Betrieb der Schiffsahrtsunternehmungen und der Luftfahrtsunternehmungen, die öffentlich Luftverkehr betreiben;
2. für unaufschiebbare Arbeiten, die zur Befriedigung häuslicher oder landwirtschaftlicher Bedürfnisse, zur Abwendung eines erheblichen Schadens an Gesundheit oder Eigentum, im Interesse öffentlicher Einrichtungen oder Anstalten zur Verhütung eines Notstandes oder zur Vorbereitung der am folgenden Tag stattfindenden Wahlen erforderlich sind;
3. für leichte Arbeiten in Hausgärten oder diesen gleichwertigen Gärten, die von den Besitzern selbst oder ihren Angehörigen vorgenommen werden.

Dieselbe Regelung gilt an Maria Himmelfahrt und Allerheiligen für Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung, sofern diese Grundzüge schon vor Inkrafttreten der Verordnung allgemein eingehalten wurden. Ferner sind am Erntedankfest, an Peter und Paul und — in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung — an Nösel und Maria Empfängnis während der ordentlichen Zeit des Hauptgottesdienstes verboten:

1. öffentliche Versammlungen, sofern dadurch der Gottesdienst unmittelbar gefährdet wird;
2. alle der Inerhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern nicht ein höheres Interesse der Kunst, Wissenschaft oder Volksbildung oder ein politisches Interesse vorliegt;
3. Auf- und Auszüge sowie sportliche und turnerische Veranstaltungen, sofern dadurch der Gottesdienst unmittelbar gefährdet wird.

Für Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung gilt dies auch an Maria Himmelfahrt und Allerheiligen, sofern diese Grundzüge schon vor Inkrafttreten dieser Verordnung allgemein eingehalten wurden. Als Orte mit überwiegend katholischer Bevölkerung gelten die Gemeinden, in denen noch der letzten Volkszählung die katholische Bevölkerung mehr als die Hälfte der Bevölkerung zählt.

Neuenbürg, 26. Juni

Wie uns von unbekannter Seite mitgeteilt wird, kommen im Juli drei KdF-Urlanderzüge hierher. Um die KdF-Urlander gut unterbringen zu können, ist es notwendig, daß die betr. Familien, die wiederum immer für KdF-Urlander zur Verfügung stellen, sich sofort beim Ortswart der KdF, Telefon 379 Neuenbürg, anmelden, damit eine entsprechende Einteilung möglich ist.

Calmbach

Wie aus Unterweissach gemeldet wird, erkrankt am Montagabend beim Baden der 19-jährige Sandbagger Fritz Kappeler von hier im Stauer der Benzengmühle. Der Unglückliche scheint ertrinkt ins Wasser gesprungen zu sein. Auf seine schwachen Hilferufe verlor ein des Schwimmens unkundiger Landbesitzer dem Ertrinkenden zu Hilfe zu kommen, aber es war schon zu spät, als die anderen Badenden aufmerksam wurden. Der Stauer wurde abgelassen. Der Unglückliche wurde 15 Minuten später an Land gebracht. Wiederbelebungsversuche waren vergebens. Der Arzt stellte einen Herzstillstand fest.

Engelskette, 25. Juni. An schönen Sonntagen zeigt Engelskette mit feiner von der Natur aus bevorzugten Lage das Bild eines verkehrreichen Schwarzwaldbisitarortes, der immer mehr und mehr in das Bildfeld des Fremdenverkehrs rückt. Wenn die Sommerhitze glühend über dem Tal liegt und die Menschen aus den Städten mit der Bahn, mit

Auto oder Rad hierher kommen, finden sie hier für kurze oder längere Zeit Ausspannung und Erholung. Ein Spaziergang oder eine Wanderung in die umliegenden Wälder sowie hinauf auf die einsamen Höhen, durch die lichten Waldtäler. Was für löstliche Sommer- und Sonntagsfreuden warten doch da auf die Menschen! Wer es nicht mit einer Fußwanderung riskieren kann, dem steht die Veranlagung der Kraftpost oder der privaten Autovermietungen frei und viele werden darüber erheitert sein, daß man für wenig Geld von der Weltbestadt Wildbad in eine herrliche Gegend gebracht wird, wo es wieder neue Schwarzwaldbilder zu schauen gibt.

Anlässlich des Reichs-Opferfestes wurde auch hier eine Sammlung durchgeführt, wofür der ansehnliche Betrag von 45,32 M. zusammenkam. Wenn man bedenkt, in wieviel bescheidenen Verhältnissen die hiesige Einwohnerschaft lebt, bedeutet dieses Sammelergebnis ein Beweis opfervoller Volksgemeinschaft. Die Durchführung der Sammlung lag in den Händen der HJ und des RDM.

Pforzheim, 25. Juni. (Mit dem Referat gegen die Polizei.) Die gemeinlichen Liebsthale von Blumenböden auf dem hiesigen Friedhof haben rasche Aufklärung gefunden. Der Verdacht fiel auf eine ledige Einwohnerin von Calmbach, die Ende der Vierer Jahre steht. Diese wurde am Montag in der Wohnung der Eltern in Calmbach durch die hiesige Kriminalpolizei verhaftet. Eine Anzahl Blumenstöcke konnte wieder beigebracht werden. Bei der Festnahme seiner Tochter leistete der Vater, ein Landwirt von Calmbach, den Beamten heftigen Widerstand. Er beschimpfte die Polizeibeamten und ging mit einem Messer auf sie los. Ein Beamter mußte die Wunde ziehen; er brauchte jedoch nicht zu scheitern. Der Vater wurde zusammen mit der Tochter festgenommen und in Haft geführt.

Reisenbach, 25. Juni. Vor 25 Jahren am 14. Juni wurde die neuerrichtete Eisenbahnstrecke Reichenbach-Forbach dem Verkehr übergeben. Die Eröffnung der circa 7 km. langen Strecke wurde in feierlicher Form vorgenommen. Die damalige bayerische Regierung mit Großherzog Friedrich an der Spitze war zur Feier erschienen und die „erste Eisenbahnfahrt“ auf dieser Strecke, die bekanntlich durch einen Teil des hochromantischen Nurgtales führt, bildete für die Nurgtälner das große freudige Ereignis, von dem sie heute noch gerne erzählen. Die Eisenbahn wurde dann weiter gebaut und zwar bis Raaminzsch und während des Weltkrieges am 5. Mai 1915 eröffnet, bis dann endlich das Schlußstück der Nurgtalbahn, das zwischen Raaminzsch und Klosterreidenbach, von 1927 bis 1928 ausgebaut wurde. Die Eröffnung des Eisenbahnverkehrs auf dieser Strecke erfolgte am 3. Juli 1928. Für Freudenstadt war der voll-

Großübung des Wildbader Sanitätszuges

Wildbad, 25. Juni.

Seit 1929 besteht die Wildbader Sanitätskolonne und hat seitdem in hunderten von Fällen, sei es bei Unfällen, Krankentransporten, bei Brandfällen, Veranlassungen usw. ihre Hilfe der Gesamtheit zur Verfügung gestellt. Allein im letzten Jahre wurde von dem 48 Mann starken Sanitätszug in 68 Fällen Hilfe geleistet.

Am letzten Sonntag hielt der 1. Sanitätszug im Rahmen des Reitfestes eine große Übung ab, die wiederum zeigte, daß die Mannschaft jederzeit einsatzbereit und wohlgeübt dasteht. Der Übung lag folgende Idee zugrunde: Ein mit Steinen schwer beladener Lastkraftwagen fährt die Wildbaderstraße, die bekanntlich sehr steil gegen den Adolf Hitlerplatz zu abfällt, herunter. Infolge Ueberanstrengung brechen die Bremsen, der Fahrer sieht die große Gefahr und lenkt den Wagen gegen das Bracholdische Haus. Passanten und Kinder, die den Vorfall bemerkt hatten und dem dahinschreitenden Lastkraftwagen aus dem Weg gehen wollten, stürzten panikartig in das Bracholdische Haus, d. h. suchten hinter dem Treppenaufgang Schutz. Der schwere Wagen raste jedoch mit voller Wucht gegen das Haus und durchbricht den Treppenaufbau, der zusammenbricht und eine Anzahl Kinder und Passanten unter seinen Trümmern begräbt. Rasche Hilfe war notwendig, denn Minuten, ja Sekunden vielen bei einem solchen Unglücksfall eine entscheidende Rolle. Die Polizei erscheint sofort am Unglücksort und führt die Absperrungen durch; inzwischen wurde die Sanitätskolonne verständigt und sofort die Wildbader Mannschaft alarmiert, und zwar nach der Wildbaderstraße. Das war um 8.10 und nach kurzer Zeit fand sich die Mannschaft am Unglücksort ein. Der Zugführer, in Erkenntnis des schweren Unglücks und der Schwere der Vergang der Toten und Verwundeten, läßt sofort die Mannschaften aus Spaltenhaus, Nonnenmühl, Engelskette und Calmbach alarmieren, die ebenfalls in kurzer Zeit eintrafen und unter dem Kommando von Zugführer Bött die Bergungs- und Rettungsmaßnahmen durchführten. Dadurch, daß die

ständige Ausbau der Nurgtalbahn von verkehrsstrategischer Bedeutung.

Sonnwend-Feiern

Birkenfeld, 26. Juni.

Geschlossen zogen am Sonntagabend die Teilnehmer am Jugendfest unter Singen, Pfeifen, Trommeln und Fanfarenklang auf den HJ-Platz zur Sonnwendfeier. — Zunächst erfolgte die Segenrede. Rektor Engelhardt sprach zur Jugend. Nachdem er allen, die zu dem Gelingen des Jugendfestes beigetragen haben, den Dank ausgesprochen hatte, wies er die Jugend auf die hohe Bedeutung der Körpererziehung hin. Gesunder Geist, gerade Glieder sind ein Geschenk des Himmels. Eine Schmach ist es, wenn man diese Gottesgaben nicht pflegt und begt. Und allen denen, die sich aus einem wichtigen Vorwand heraus vom Jugendfest drücken bzw. gedrückt haben, sei gesagt: „Schäm dich!“ Alle deutschen Jungen und alle deutschen Mädchen haben Pflichten gegenüber Volk und Vaterland; sie heißen grundlegend mit, ein hartes Deutschland zu bauen, ein Deutschland, das in jeder Lage innere, gewöhnliche Kräfte befreit und das seine Freiheit auf allen Gebieten zu erhalten weiß. — Die Erfolge bei den Wettlämpfen haben alle Erwartungen übertraffen. Das Jungvolk zeigte die beste durchschnittliche Leistung. Zwei Drittel aller Bände haben 180 und mehr Punkte erreicht.

Lieder, Sprechstücke und Musik lösten einander ab. Besonders eindrucksvoll waren die Worte eines Sprechers, die mahnend zu den Herzen drangen. Wenn auch im Verhältnis zur Größe Birkenfelds die Zahl der Teilnehmer an der Sonnwendfeier klein war, so macht das im Augenblick gar nichts aus, denn es wird die Zeit kommen, wo derartige Feiern eine Angelegenheit der ganzen Bevölkerung sein werden. Immer wird die Lösung eines guten Deutschen sein:

„Wir wollen, es sollen
Im Deutschland der Zukunft,
Die Freiheit der Arbeit,
Die Freiheit der Seele,
Die Herrscher sein.“

Und die Säugigen mögen sich den Wahl-

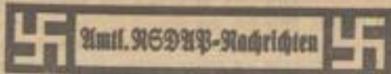
bruch der heutigen Jugend merken:
„Die Reihen sind geschlossen,
Und vorwärts unerbrotten,
Kalle, wer fallen mag,
Wer nicht kann mit und laufen,
Der möge sich verschauken
Bis an den jüngsten Tag.“

Contweiler, 24. Juni. Von herrlichem Wetter begünstigt, wurde am Samstag das „Fest der Jugend“, verbunden mit der Sonnwendfeier, in üblicher Weise begangen. Die sportlichen Wettlämpfe wurden am Vormittag von dem Jungvolk sowie der übrigen

Bergungsmahnahmen sofort und mit aller Vorsicht durchgeführt werden, konnten einige Verunglückte vor dem sicheren Tod bewahrt werden, wenn sie auch erste Verletzungen davontrugen. Bei der evangelischen Kirche war ein Verbandplatz eingerichtet, wobei die Verletzten mit der Tragbahre befördert wurden, um dann später mittels Krankenwagen in das Krankenhaus verbracht zu werden. Raum waren die Rettungs- und Bergungsarbeiten einigermaßen beendet, da kam von Calmbach die dringende Meldung, daß bei der Kleinenzbrücke ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen das Brückengeländer infolge Zusammenstoß mit einem andern Wagen durchbrochen habe und in die Enz gestürzt sei. Sofort wurde die Mannschaft mit Lastwagen an den Unfallort gebracht, wo sie gleich die Rettungsarbeiten aufnahm. Mit aller Vorsicht wurde zu Werk gegangen, denn das Wasser war ein zu beachtendes Hindernis. Die Insassen waren fast alle schwer verletzt und mußten behutsam geborgen werden. Auch bei dieser Übung zeigte der Zug unter Führung von Zugführer Bött, daß er nicht nur rasch zur Stelle ist, sondern auch gleichwohl zu arbeiten verbleibt, wenn es gilt, Menschen zu retten oder Schwerverletzte und sonstige Verunglückte zu bergen und zu betreuen, bis die ärztliche Kunst einsetzen kann.

Kolonnenarzt Obermedizinalrat Dr. Schützer, der mit Kolonnenführer Treutle der großen Übung an beiden Orten teilnahm, sprach sich anerkennend aus und hob hervor, von welcher Wichtigkeit es sei, schnelle und sichere Hilfe bei Unglücksfällen zu bringen. Dem Zug sprach er dann seinerseits den Dank aus und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Mannschaft stets ihrer großen Verantwortung und Aufgabe bewußt sein möge. Kolonnenführer Treutle gab ebenfalls seinem Dank Ausdruck und erläuterte gleichzeitig daran, daß die ganze Arbeit des roten Kreuzes im Dienste des Volkes stehe.

Nach der Übung, die auch vom Publikum mit Interesse verfolgt wurde, sah man dann die draven Sanitätler wieder bis in den Abend hinein durch Sammlungsarbeit im Dienste der Volksgemeinschaft.



10 Unter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeiterfront. Die Reichsberatung für Arbeitnehmer findet diese Woche in Neuenbürg-Enz und Wildbad statt und zwar: Neuenbürg: Donnerstag den 27. Juni, nachmittags von 16 bis 18 Uhr, auf der Kreisverwaltung. Wildbad: Freitag den 28. Juni 1935, nachmittags von 14—15 Uhr, im Tanzsaal des Rathauses.

Der Kreisrat der RAD.

NE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisamt Neuenbürg-Enz. Betrifft: Sonderzug nach Vöding, Hadesheim vom 29. und 30. Juni 1935. Zu dieser Fahrt können noch Meldungen beim Kreisamt abgegeben werden.

Betrifft: Großtag der NE-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Baden in Karlsruhe. Am Sonntag den 30. Juni 1935 fährt ein Sonderzug zum Großtag. Teilnahmepreis beträgt ab Pforzheim RM. 1,05 mit Eintrittskarte zum Flugplatz bzw. RM. 1,45 mit Eintrittskarte zum Startplatz. Abfahrt gegen 12 Uhr nachmittags in Pforzheim. Rückfahrt ab Karlsruhe abends 20 Uhr. Anmeldungen können sofort beim Kreisamt abgegeben werden. Kreisamt.

Kreisamtsleitung der NE-Frauenchaft Neuenbürg. Alle Ortsamtsleiterinnen der NE-Frauenchaft haben mit bis Donnerstagabend ihren Bedarf an Eintrittskarten zum Sonntag nach Stuttgart zu melden. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Es stehen von einigen Ortsgruppen auch noch Teilnehmermeldungen aus. Die Kreisamtsleiterin.

„Die Volkstrafe für den Volksempfänger“

Am Freitag, dem 28. Juni, um 19.00 Uhr, geht über den Reichsfest Stuttgart ein Preisgespräch zwischen Gaukommissar Cappel und Dr. Otto, Leiter der Abteilung Handel in der Reichsgrundstammes über das Thema „Die Volkstrafe für den Volksempfänger“. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Gesprächs werden alle runderhörenden Volksgenossen aufgefordert, ihren Empfänger einzuschalten und das Preisgespräch abzuhören.

Schuljugend auf den Sportplätzen in Schwann ausgetragen. HJ und RDM beteiligten sich bei den Wettlämpfen in Neuenbürg. Samstagabend nach Einbruch der Dunkelheit marschierte die HJ, RDM sowie Jungvolk mit frohem Gesang auf die Höhe beim Allmandgäßle, woselbst ein mächtiger Holzstoß aufgeschichtet war. Nach Wödingen einiger Lieder wurde derselbe entzündet, doch auf leberten die Flammen, die mit den benachbarten Höhenhäusern bis hinüber ins Rheintal grühten und die Verbundenheit aller Deutschen zum Ausdruck brachten. Mit frohem Gesang marschierte die Jugend ins Dorf zurück.

Engelskette, 26. Juni. Auch unser kleines Dorf hatte am Sonntag seine Sonnwendfeier der Hitlerjugend. Sie war zwar nur kurz, aber sie dürfte einen tiefen Eindruck auf alle, die ihr beizuohnten, ausgeübt haben. Bei Einbruch der Dunkelheit bewegte sich ein Fackelzug durch den Ort zum Sportplatz, neben dem ein riesiger Holzstoß aufgeschichtet war. Nach dem Eingangslied „Flamme empor“ und Sprechstücken von Hitlerjugend und RDM wurde der Holzstoß angezündet. Während dieser niederbrannte, hielt Hitlerjugendführer Judd eine Ansprache, zu deren Schluß er des Reichsjugendführers Baldur von Schirach Botschaft an die deutsche Jugend verlas, worauf er noch ein dreifaches „Siegeheil“ auf den Führer und Reichslangler Adolf Hitler anbrachte. Damit war die Kundgebung beendet. R.M.

Höfen a. Enz, 24. Juni. Unser Jungvolk trug seine Wettlämpfe gemeinsam mit Calmbach auf dem dortigen Sportplatz aus. Es war ein buntes, mit Vegetation durchgeführter Betrieb festzustellen. Sowohl in den Jungenschafts- als in den Einzellaämpfen konnten erstrebliche Ergebnisse gebucht werden. Erste Einzellaeger: Bei den Jungen Walter Thilo-Höfen mit 316 Punkten, bei den Mädchen Hilde Reinfelder-Calmbach mit 312 Punkten. — Die Hitlerjugend war am Sonntagvormittag nach Neuenbürg verbleibt (s. Bericht von Neuenbürg). — Am Sonntagabend um 19 Uhr zog unter den Klängen des Badenweiler Marsches die gesamte organisierte Jugend sowie sämtliche Schulen mit Fahnen und Fackeln auf dem Sportplatz ein, um im Scheine des brennenden Holzstoßes eine würdige Sonnwendfeier zu halten. Gegeistert sang die Jugend am Schluß das Deutschland- und Dorf-Wesellied und freudig grühten sie den Führer mit „Siegeheil“.

Loffenau, 24. Juni. Nachdem der Weitergott in letzter Stunde ein Einsehen gezeigt hatte, konnten die zwei Tage des Jugendfestes bei herrlichem Sonnenschein begangen werden. Voll freudiger Hoffnung zogen am Samstag früh das Jungvolk und die drei oberen Klassen der Volksschule nach Herrenau, um sich dort vereint mit der Jugend



von Herrenalb und Bernbach im Wettkampf zu messen. Wie sich am Schluß bei der Siegerverkündigung ergab, fand Loffenau mit seinen Leistungen an erster Stelle. Ebenso zeigten die Ergebnisse der Wettkämpfe am Sonntag, daß auch die hiesige DJ ihren Mann zu stellen weiß. Mit berechtigtem Stolz konnte an beiden Tagen eine beträchtliche Anzahl der jungen Sportler die Siegersnadel mit nach Hause nehmen. Würde doch der schöne Erfolg, den unsere Jugend davongetragen hat, recht viele Eltern veranlassen, ihren Kindern den Eintritt in die Hitlerjugend zu ermöglichen! Bildet ihre Arbeit doch einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Volksgesundheit und körperlichen Eräftigung unserer Jugend, wie sie andererseits die jungen Menschen zu aufrechten, selbstbeherrschten jungen Männern erziehen will. — Bei der Sonnenwendfeier am Sonntagabend scharte sich alt und jung um den Dolmetsch im Schulhof. Im Mittelpunkt der Feier stand ein größerer Sprechchor, den die Hitlerjugend unter der Leitung ihres Führers Alfred Wöhmann in eindrucksvoller Weise zum Vortrag brachte. Musik- und Gesangsvereine sowie ein Schülerchor umrahmten die Darbietungen. Der Abschluß brachte noch ein besonderes Ereignis für Loffenau: ein Feuerwerk, das am jenseitigen Berghang abgebrannt wurde und mit seinem Leuchten, Glänzen und Wühen die herrlichsten Bilder an den dunklen Nachthimmel zauberte. Zwei Tage der Arbeit im Sinne unseres Führers fanden so ihren stimmungsvollen Ausklang.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 25. Juni

Tagelieden Anverkauf	Ochsen 76 1	Bullen 218 10	Jungbullen —	Rübe 245 1	Färjen 308 3	Fresser —	Rälber 1015 —	Schweine 1665 —	Schafe —
Ochsen									
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes			25. 6. 120 6						25. 6. 20. 6
1. jüngere			41						
2. ältere									
b) sonstige vollfleischige									
c) fleischige									
d) gering gemästete									
Bullen									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			41	41					
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			37-40						
c) fleischige									
d) gering gemästete									
Rübe									
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes			30-41						
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete			33-36						
c) fleischige			25-30						
d) gering gemästete									
Färjen (Rabbinen)									
a) vollfleischige, ausgemästete			41	41					
b) vollfleischige			38-39	38-40					

Marktverlauf: Großvieh belebt, Rälber lebhaft, Schweine mäßig belebt.

Stuttgarter Fleischmarkt

Bullen a) 70-73-72, b) 66-69-68; Rälber b) 54-60-57, c) 48-52-50; Färjen a) 78-80-80, b) 76-78-77, c) 70-75 bis 73; Rälber b) 96-100-98, c) 92-95-93; Hammel b) 75-76-76; Schweine b) 72-74 bis 73, c) 70-72-71; Speck 64-67-65.

Fußball

So allmählich schläft der Spielbetrieb im Fußball ein, und das ist gut so. Die heißen Sommertage sind nicht dazu angetan, dem Kampfsport Fußball dienlich zu sein. Deshalb wird vom 1. Juli bis 15. August pausiert. So brachte der letzte Sonntag nur wenige Besegungen. Auf 5 Plätzen wurden Spiele durchgeführt, bei dreien handelte es sich um Pflichtspiele. Zur Ermittlung des Meisters der 1. Kreisklasse spielte Schwann gegen Nagold (1:1), um die Meisterschaft der Kreisklasse 2 verlor Engelsbrand in Biernsheim mit 1:3, damit das letzte und einzige Spiel verlor. Im Spiel um die Jugendmeisterschaft gewann Engelsbrand gegen Calmbach 1:0. Im Abfallbezirk waren Wertheimer und Interessieren die Spiele wohl nur insoweit, als Mannschaften unserer Gegend beteiligt waren. Conweiler hatte einen schönen Erfolg zu verzeichnen, denn es konnte gegen die spielfähige Mannschaft der vereinigten Vereine 02.05. Spinnerei Göttingen, wenn auch knapp, mit 1:0 gewonnen. Einen Sommerausflug machten die unteren Mannschaften des VfB. Conweiler nach Grotzlförde. Nach Abschluß der Spiele um die Kreismeisterschaft bringen wir die Tabelle der Abteilung unseres Meisters Engelsbrand.

Engelsbrand	6	5	0	1	12:6	10:2
Biernsheim	6	3	1	2	14:12	7:5
Nuttersheim	6	2	0	4	9:8	4:8
Nödingen	6	1	1	4	9:18	3:9

Jungf. u. Preisliste Nr. 2 gültig DA. V. 35: 3000.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 27. Juni		Freitag, 28. Juni		Samstag, 29. Juni	
5.45 Überal - Morgenrund	18.45 Kurzvortrag	5.45 Überal - Morgenrund	18.45 Wasserhandmelbnoren	5.45 Überal - Morgenrund	18.10 8. offenes Wiedersehen 1935
6.00 Wetterbericht - Bauernfunk	19.00 Deutsche Landhäuser in Song und Klänge	6.00 Wetterbericht - Bauernfunk	8.10 Gumnacht	6.00 Gumnacht	18.40 Wir belanden das Ufer des Staatstheater
6.30 Gumnacht	19.30 „Unsere Soldaten erzählen“	6.30 Gumnacht	8.30 Kunstwerkstattkonzert	6.30 Gumnacht	20.00 Nachrichten
8.00 Wasserhandmelbnoren	20.00 Nachrichten	8.00 Wasserhandmelbnoren	9.00 Frauenfunk	8.00 Wasserhandmelbnoren	20.15 Stunde der Nation
8.10 Gumnacht	20.10 Unterhaltungskonzert	8.10 Gumnacht	9.15 Sendeanstalt	8.10 Gumnacht	20.45 Was allen Antendörern
8.30 Kunstwerkstattkonzert	20.35 Fußball-Enderkampf Deutsch-Land-Norwegen	8.30 Kunstwerkstattkonzert	10.15 Vom Krimen zu Halle und Welt	8.30 Kunstwerkstattkonzert	21.00 „Warum vor dem Grunde“
9.00 Sendeanstalt	21.00 Unterhaltungskonzert	9.00 Sendeanstalt	10.45 Sendeanstalt	9.00 Sendeanstalt	22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
10.15 Selbstbildnisse	21.15 Kommer-Rust	10.15 Selbstbildnisse	11.00 „Hammer und Pfing“	10.15 Selbstbildnisse	22.30 „Hauter Reibe“
10.45 Sendeanstalt	22.00 Seltensgabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.45 Sendeanstalt	12.00 Mittagskonzert	10.45 Sendeanstalt	24.00-2.00 Nachtmitt
11.00 „Hammer und Pfing“	22.30 Robert Schumann zum 125. Geburtstag	11.00 „Hammer und Pfing“	13.00 Mittagskonzert	11.00 „Hammer und Pfing“	
12.00 Mittagskonzert	23.30 Tanzabend	12.00 Mittagskonzert	14.00 „Mittel von Zwei bis Drei“	12.00 Mittagskonzert	
12.30 Seltensgabe, Wetterbericht, Nachrichten	24.00-2.00 Nachtmitt	12.30 Seltensgabe, Wetterbericht, Nachrichten	15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiederbelandeten aller Frontsoldaten“	12.30 Seltensgabe, Wetterbericht, Nachrichten	
12.45 Mittagskonzert		12.45 Mittagskonzert	15.30 Kinderkunde	12.45 Mittagskonzert	
14.00 „Mittel von Zwei bis Drei“		14.00 „Mittel von Zwei bis Drei“	16.00 Rust im Feelen	14.00 „Mittel von Zwei bis Drei“	
14.45 Sendeanstalt		14.45 Sendeanstalt	17.00 „Hauter Reibe am Nachmitt“	14.45 Sendeanstalt	
15.30 Frauenfunk		15.30 Frauenfunk	18.30 Hitlerinszenierung	15.30 Frauenfunk	
16.00 Rust im Feelen		16.00 Rust im Feelen	19.00 „Sollerte für den V.O.“	16.00 Rust im Feelen	
17.00 Nachmittagskonzert		17.00 Nachmittagskonzert		17.00 Nachmittagskonzert	
18.30 Sonntaglicher Sprechabend		18.30 Sonntaglicher Sprechabend		18.30 Sonntaglicher Sprechabend	

Todes-Anzeige

Allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß meine lb. Frau

Berta Kübler

geb. König

gestern abend in die ewige Heimat eingegangen ist.

In tiefem Schmerz:

Gottlob Kübler mit Familie.
Familie König, Herrenalb.

Birkenfeld, 25. Juni 1935.

Beerdigung: Donnerstag den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Donnerstag, den 27. Juni 1935, mittags 1 Uhr, in Schönbürg:

1. Ruffapparat, 1 Büffel mit Aufschlag, 4 Pollerstücke. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsnotariatsstelle Wildbad.

Gebrauchtes, gut erhaltenes, steuer- und führerscheinfreies

Motorrad

faberfertig und zugelassen, sofort oder später zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Expeditors.

Herrenalb
2 1/2 Morgen

Heu- und Dehmdgras

sofort gegen Barzahlung zu verkaufen.

Wattler, Hindenburgstr. 30.

Stenotypistin

mit Erfahrung in Korrespondenz und mit gewandten Umgangsformen für größeres Unternehmen in der Nähe zu sofortigem Eintritt gesucht.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Neuenbürg.

Wohnung

4-5 Zimmer mit Bad zu vermieten

Gg. Beller, Reutweg 21.

„Kraft durch Freude“.

Am Sonntag, den 30. Juni 1935 findet bei genügender Beteiligung ein

Ausflug mit Kraft-Omnibus

statt über Herrenalb, Bernbach, Forbach, Paterodronn, Ruchstein, Wertheimer (Besichtigung der Liebhafälle), Oppenau, Bad Peterstal (Mittagspause), Bad Griesbach, Riebs, Freudenstadt (Aufenthalt), Beseffen, Wildbad, Neuenbürg.

Abfahrt 7 Uhr, Rückkunft 20.30 Uhr. Preis einschließlich Mittagessen Mk. 6.—.

Anmeldung bei Detmar Schmeiderer-Neuenbürg. Telefon 370.

Wiederum sind wir als

1. Preisträger

aus dem Preiswettbewerb für Butter anlässlich der 2. Reichsnährstands-Ausstellung in Hamburg hervorgegangen.

Die Beurteilung unserer Deutschen Markenbutter war folgende:

Für Geschmack	Erreichbare Wertpunkte	Erhaltene Wertpunkte
• Geruch	3	3
• Ausarbeitung	3	3
• Aussehen	2	2
• Gefüge	2	2
Summe	20	20

Also eine Höchstbewertung unserer Deutschen Markenbutter!

Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H.

Der Prüfungsstempel

vom Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine ist von großer Bedeutung, die Hausfrau kann in aller Ruhe mit dem von diesem Verband empfohlenen Regina-Wachs einen Versuch machen, sie weiß, daß sie damit nur auf besonders gute Ware aufmerksam gemacht wird.

REGINA HARTGLANZWACHS

Verkaufsstellen in: Neuenbürg: Seifenfabrik Karl Mahler, Calmbach: Albert Barth, Drogerie, Karl Boitt, Putzartikel, Herrenalb: C. Bechtel, Loffenau: Paul Friedrich, Farne, Wildbad: Fritz Krauss, Robert Treiber.



MERCEDES-BENZ Lastwagen

mit DIESEL- und BENZIN-Motoren verbürgen sichersten Betrieb und größte Wirtschaftlichkeit!

2 Töner ab RM.	4 050
2 1/2	5 230
3	7 700
3 1/2	9 330
4	11 350
5-6	18 700
6 1/2	22 800

Ferner Sattelschlepper und Sonderfahrzeuge für alle Zwecke.

Fordern Sie Angebot!

Haupt-Vertretung:

D. BARAL Pforzheim

Westliche 63.

Großes Schan- u. Werbefest

Auf den Donnerstag, 27. Juni, abends 8.30 in Birkenfeld im Hotel „Schwarzwaldrad“ stattfindenden

Werbefest über elektr. Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundlich eingeladen. Eintritt frei. Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft Württ. nördlicher Schwarzwald, Calw

Mitgliedswerk: Gemeindefernband Elektrizitätswerk (Stf) Teinach.

Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Biesinger.

Für Mieter!

Meine hübsche Wohnung im 1. Stock, von 3 Seiten Sonne, daher gesund: 4 Zimmer, Küche mit Speisekammer, mit reichlichem Zubehör, Anteil am Bier- u. Ridengarten, wird auf 1. Oktober voll. I. 4. 38 frei. Liebhaber belieben sich an mich zu wenden.

Ernst Schaeffler.

Brillen-Lieferant

für alle Krankenkassen

A. Schweikert, Neuenbürg.

Obstmost, Apfelwein

alkoholfreier Apfelsaft bei

Kelterer Jacob Sauer, Pforzheim, Fernruf 3107.



Die deutsche Blocke

Durch ihren Mund von deutschem Land und Volke tut sie kund

Vom deutschen Altstamm

der Sachsen - Niederachsen / Von Hans Meyhing

Einer der bedeutendsten deutschen Altstämme neben den Franken, den Alemannen oder Schwaben, den Bayern, den Friesen, sind die Sachsen, ein germanischer Volksstamm von uralter Kraft und gewaltigen geschichtlichen Leistungen, mit den Friesen gemeinsam das niederdeutsche Mutterland bildend, wie es Josef Nadler treffend nennt. Und den Namen dieses Volksstammes von unbändiger Lebenskraft und Fruchtbarkeit, den Namen Sachsen, trägt heute nicht einmal mehr das kleinste von ihm bewohnte Stück Boden. Das Land und die Menschen, die heute den Namen Sachsen tragen, haben mit dem alten Sachsenland und Sachsenstamm nichts, aber auch gar nichts zu tun. In der Zeit, da wir vor einer neuen Gauen-einteilung des deutschen Reiches stehen, muß das Wissen darum auch den letzten deutschen Volksgenossen erreichen. Warum und wie dieser höchst verwunderliche Zustand eingetreten ist, werden wir im folgenden noch sehen.

Die Heimat der alten Sachsen liegt zwischen der Elbe und dem Rhein, der aber als Stammesgrenze nicht erreicht wurde, und im Nordosten der unteren Elbe im heutigen Schleswig-Holstein. Ein schmaler Saum am Meer wird von dem kleinen Stamm der Friesen bewohnt. Aber von hier an stuet das Sachsenland bis an den Darz, in die Loeserberge hinein und das Rothaargebirge hinaus. In den Bergen finden wir ungemischtes Sachsenvolk, in den Berglandschaften hat es andere Stämme überlagert. Mitten durch den alten Sachsenjou fließt die Weser.

Dieses alte Sachsenland ist ein deutscher Boden, auf dem die Römer nie Fuß setzten, und es ist ihnen übel bekommen, als sie es einmal probierten. Hier lebte ein germanischer Volksstamm nach seiner eigenen Art, nach seinen eigenen Gesetzen, nach einer eigenen Religion, aus seinem eigenen Blut und aus seinem eigenen Geist, und im Schoße dieses Sachsenlandes ist am meisten germanische Ueberlieferung zurückgeblieben, auch nach jenen furchtbaren, blutigen Strafzügen Karls d. Gr., der so leider 4500 Männer dieses Volkes auf einmal hinrichten ließ, und nach der Annahme des Christentums.

Aus den Niederungen zwischen Ems und Elbe hat dieser Stamm eine Weltausdehnung gewonnen. Geschwader um Geschwader sind die Angeln nach der Nordsee gefahren und haben das englische Reich gegründet, dessen Volk dann viel Mut und Kraft und seine Sprache an Amerika abgeben hat. Zwei gewaltige Stämme. Doch unter unmittelbarem Interesse findet man die Ausdehnung des sächsischen Stammes im heutigen deutschen Lebensraum.

Über Ostfalen hinaus griffen sie an der Rüste weiter nach Mecklenburg und siedelten bis nach Pommern. Ueber die Elbe brangen sie und genudeten unter Heinrich d. Löwen zwischen Elbe und Oder die Mark als deutsches Bollwerk gegen das Slaventum, was uns deshalb so wichtig ist, weil damit ein Raum zurückgewonnen wurde, der schon vor der Einwanderung der Slawen in diese Gebiete mehr als ein halbmillionen germanisch besiedelt war. Wir wissen ja, daß die Alemannen z. B. aus der Havelgegend nach Südwesten abwanderten. Weiterhin betätigten sich die Sachsen, neben Friesen und Niederfranken und einem stänklisch thüringischen Jüngling an der Besiedelung des Preußenlandes (Ostpreußen).

Schon von der früheren germanischen Besiedelung waren Reste in dem Raum östlich der Elbe zurückgeblieben. Die slawischen Bestände wurden eingedeutscht. Es entstanden Neustädte in billigen, Fränklingen, Mecklenburger, Pommeren, Ostpreußen. Aber während in der Besiedelung und Neustammung waren die Sachsen, und so kann die ganze norddeutsche Ebene als ihr Lebensraum angesehen werden. Das Wesentliche am gesamten Volksstamm Niederdeutschlands ist sächsisch. Sächsisch sind auch die großen Taten der Hanja, welche die Oster zu einem deutschen Meer machten, und Lübeck als Borort der Hanja, ist Sachsenland. Mit den Taten und Schöpfungen der Hanja und mit der Durchdringung und Besiedelung des niederdeutschen Raumes hat der sächsische Stamm Grundlagen geschaffen, ohne die man sich das Deutsche Reich kaum denken kann.

Der Sachsen große Zeit

aber war unter den sächsischen Kaisern und zwei Jahrhunderte später unter Heinrich dem Löwen.

Die sächsischen Kaiser! Schon der erste, Heinrich I. (der Vogler) hatte mit Kraft das Reich zusammengehalten. Otto I., der Große (936 bis 973) aber hob das deutsche Kaiserthum auf eine nie wieder erreichte Höhe der Macht, hatte die Stammesfürsten in der Hand, ernannte sie und die Bischöfe, machte als Neubegründer des römischen Kaiserthums deutscher Nation die Einsetzung des Papstes von kaiserlicher Zustimmung abhängig. Er unterwarf die Wenden bis zur Oder der deutschen Herrschaft, gründete die

Gott sein; du sei unser Gott, so sind wir zufrieden. Berechne du ihnen, wir werden dich verehren." Deshalb verlag er dem Kaiser Friedrich Barbarossa (seinem Jugendgespielen!) die Herrschaft nach Italien, wiewohl von ihm gestützt. Dem großen Germanisierungswerk im Osten wird der Atem genommen. Das stolze Herzogtum Sachsen zerfällt für immer. Heinrich behält nur einen Iwergeil, die braunschweigisch-lüneburgischen Lande, welche Entwicklungsmöglichkeiten werden damit begraben! Auch der Name Sachsen für dieses Ländergebiet geht unter. Nur sein östlichster Zipfel, größtenteils den Slawen abgenommenes Land, die Ostmark um Wittenberg, behält den Namen Herzogtum Sachsen, zu dem noch die Mark

England und Hannover einen gemeinsamen Herrscher hatten — einen Welfen. Im Jahre 1814 wird Hannover ein Königreich, das nun den größten Teil der alten Niederachsen in sich vereinigt.

Westlich der Weser, in Westfalen, sind die hauptsächlichsten sächsischen Erben die drei großen geistlichen Herrschaften Paderborn, Münster und Osnabrück. Hier kommt neben geruhigem Bauernthum eine ausgeglichene geistliche Bildung und Lebensgestaltung auf, während die Bistümer westlich der Elbe fast alle in der Reformation zum Protestantismus übergehen. In der neuen Zeit hat die Industrie in sächsischer Weise das Leben geformt. Aber hier im Westen hat der reichliche Staat Fuß gefaßt und Westfalen und Ostfalen, Schleswig-Holstein, das alte Sachsen mit dem Lande östlich der Elbe, das doch nichts anderes ist als sächsisches Kolonialland, mit harter Hand zusammengelaßt. Das Sachsenland schiebt wieder zusammen und Josef Nadler sagt treffend: „Preußen hatte in jedem Sinne den Willen Heinrichs des Löwen vollstreckt. Das Kaiserthum des zweiten Reichs war an die niederdeutschen Stämme und an ihr östliches Tochtervolk gekommen.“

Das niederächs. Bauernhaus

Das niederächsische Bauernhaus ist die eigenartigste deutsche Hofanlage, zugleich auch die älteste, einfach, großzügig, praktisch ist sie. Da erhebt sich der mächtige Giebel, öffnet sein großes Tor, „de grot Dor“, und nimmt uns auf in den Dreschraum, die Tenne — Diele, Del, Deel, Döle genannt. Rechts und links davon liegen die Stallräume. Nur durch einen niederen Zaun getrennt, ging die Diele ursprünglich über in den Wohnraum, das Fleck, wo ehemals das offene Herdfeuer brannte. An den Seitenwänden waren Kischen mit Tischen und Stühlen. Durch Fenster an diesen Wänden fiel auch Licht herein. Später schlossen sich dahinter noch besondere Kammern an, Schlafkammern, und ein besonderer Wohnraum, eine Stube. Dem Fleck führt noch eine „Lütdör“, eine Kleintüre, auf der Langseite des Hauses ins Freie. (S. die beiden Bilder.)

Das niederächsische Bauernhaus hat sich in dieser einfachen Form jahrhundertlang gehalten. Die Grundform ist heute noch vorhanden, auch bei Häusern in der Stadt. Aber doch gingen weitgreifende Veränderungen vor sich. Das hinter dem Herdraum, dem Fleck, Kammern und eine Stube angebaut wurde, ist schon gesagt worden. In der Stube wurde ein Dien gebaut, so daß nun aus dem Einfamilienhaus ein Zweifamilienhaus wurde, wie beim mitteldeutschen und oberdeutschen Haus, d. h. ein Hauptunterscheidungsmerkmal zwischen dem niederdeutschen Haus und den anderen deutschen Hausformen war damit aufgegeben. Auch der Herdraum wurde verlegt und so gingen tiefgreifende Änderungen vor sich. Daß aber diese Änderungen mit Sinn und Geschmack und organisch weitergeführt werden sollen, dafür legt sich Förries von Münchhausen nachdrücklich und mit großer Wärme in Veltagen und Klafungs Monatsheften ein:

„Auch der Bauer hat ein Recht auf bodentrockene, unterkühlte Wohnräume, auf Bad und elektrisches Licht, auf die gesundheitlich nötige Trennung von Stall und Wohnhaus. Aber mußten diese Forderungen in einer so unjagbar geschmacklosen Weise erfüllt werden, wie man es in Norddeutschland auf Schritt und Tritt sieht, mußten, statt die alte Bauweise organisch weiterzubilden und ihr Bestes, ihr Kostlichstes zu erhalten, Dorf für Dorf die schaurigsten Rohziegel-Bissen hingeflegt werden, mußten alle Ställe und Scheunen in trostloser Jammergeißel danebengeklüdet werden? Wird es je gelingen, der Bauerschaft Norddeutschlands die Freude und das Verständnis an ihren herrlichen alten Bauten wieder einzupflanzen, wird es möglich sein, das niederdeutsche Bauernhaus so weiterzubilden, daß es den gesundheitlichen und bequemen Erfordernissen unserer Zeit entspricht? Für die Bauernhäuser, für die Landhäuser der Wohlhabenden, stellenweise auch für die Kirchen fanden wir geniale Baumeister — das deutsche, das niederdeutsche Bauernhaus hat seinen Erneuerer noch nicht gefunden! Es ist mein heißester Wunsch, daß es ihn bald finden möge, denn die sächsischen Werte gehen von Tag zu Tag schneller zugrunde.“

Und man glaube nicht, daß das ohne Wirkung auf die Seele seiner Bewohner ist! Und wer diese alten Bauten zerstört, ohne Gleichwertiges, Gewachsenes, Lehtes an ihre Stelle zu setzen, der zerstört auch das Sächliche im niederdeutschen Bauernthum, zerstört das Wesentliche dieses Bauernthums selber.“



Niederdeutsches Bauernhaus

Bistümer Havelberg, Merseburg, Brandenburg, Meissen, legt also den Grund zur Eindeutschung dieser Gegend, zum großen ostelbischen Siedlungs- und Germanisierungswerk, das nach den unter Litos Nachfolgern eingetretenen Verlusten

Heinrich der Löwe, der große Sach'enherzog wieder aufnahm und auf Mecklenburg und Pommern ausdehnte.

Heinrich der Löwe! Im Hof der Burg Dankwardrode in Braunschweig steht als unsterbliches Denkmal der von ihm selbst erstellte Jagdunmoore Löwe. Im ehrwürdigen mächtigen Dom mit dem massigen Lärmenbau liegt er neben seiner Gemahlin Mathilde begraben. Noch heute ergreifen die Grabmäler der beiden jeden Besucher aufs tiefste — im Hinblick auf die Tragik dieses großen Deutschen, in der sich sächsische und deutsche Tragik unteilbar knetet. Braunschweig war die Hauptstadt des damals

Meissen kommt, und hier entsteht ein Herzogtum und ein Kurfürstentum, ja später ein Königreich Sachsen, in Thüringen eine Reihe Herzogtümer (Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen usw.). Sachsen und nicht als Sachsen in Ländern, deren Bewohner mit dem Stamm der Sachsen nicht das geringste zu tun haben, so sehr von ihnen verschieden der Art sind. Es entstand dann für diese Gebiete schon früher der Name Oberachsen und die eigentlichen Sachsen wurden die Niederachsen.

Das sächsische Erbe

Seit der Niederlage Heinrichs des Löwen ist das Herzogtum Sachsen in Trümmer zerfallen. Wer waren die Erben? Heinrich verließ Braunschweig und Lüneburg, Ostlich der Weser (Ostfalen) entstanden dann noch die Herrschaften der Bistümer Bremen, Verden, Hildesheim, Halberstadt, Magdeburg. Es wuchsen heran die Städte Ham-



Im Fleck eines niederdeutschen Bauernhauses

Zeichnung von Erich Friede II. Teil Seite 41

so mächtigen großen Herzogthums Sachsen. Er selbst, Heinrich der Löwe, stammt aus Schwaben, das ja Deutschland vier große Herrscher-geschlechter gegeben hat, die Hohenstaufen, die Babenburger, die Hohenloern und das in England heute noch regierende Welfengeschlecht, dem Heinrich angehörte. Ihm wird das Herzogtum Sachsen übertragen, das er innerlich festigt und anfängt zur Germanisierung des Ostens, in der er so gewaltig und überlegend dringt, daß ein Slawenhäuptling die Worte sagt: „Der Gott, der im Himmel ist, mag dein

burg und Lübeck. Die Niederachsen sind ursprünglich ein kerniges Bauernvolk und sind es in großen Teilen heute noch. In Hamburg, in Lübeck und in Bremen bildet sich der Stadt-Niederächs, der Träger niederdeutscher Kaufmannsgüter. Das westliche Herzogthum Braunschweig hielt durch die Jahrhunderte. Das ebenfalls westliche Herzogthum Lüneburg wuchs stetig nach Osten und Westen weiter. Aus ihm wurde 1629 das Kurfürstentum Hannover. Sein Herr wurde 1714 König von England, so daß

